



SPD-Fraktion der Ortsgemeinde Enkenbach-Alsenborn

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, sehr geehrte Frau Zilm (Rheinpfalz),

liebe Kolleginnen und Kollegen,

das wird meine erste und letzte Haushaltsrede – zumindest in diesem Jahr und wohl auch in dieser Gemeinderatsperiode, geht es doch heute um den Doppelhaushalt des längst abgelaufenen Jahres 2013 und des bereits begonnen Jahres 2014.

Voraussichtlich im 2. Halbjahr 2014 wird hier dann ein neu gewählter Gemeinderat über die Geschicke unserer Heimatgemeinde befinden. Und dies hoffentlich mit anderen Mehrheitsverhältnissen, damit wir von der aktuellen Verschuldungspolitik hin zu einer seriösen, zukunftsweisenden Politik mit ausgeglichenen Haushalten zurückkehren!!!

Ein Zitat Norberts Blüms lautet: „Schulden machen ist die asozialste Art, die es gibt; die Politik auf den Knochen der kleinen Leute.“

Die Schuldenentwicklung ist für unsere Fraktion das beherrschende Thema, weil sie besorgniserregend ist! Betrug sie doch per Ende des Jahres 2012 über 56 Mio. Euro.

Sie sind im Jahr 2003 als Bürgermeisterkandidat angetreten mit der Aussage: „10 Jahre SPD-geführte Ortspolitik hatten zur Folge, dass eine zuvor schuldenfreie Gemeinde 1999 mit rund 2,5 Mio. Euro Schulden da stand“. Und was haben wir heute? **Das über 22-fache der Schulden von vor ihrem Amtsantritt!**

Doch heute am 12.03.2014 beraten wir ja im Gemeinderat von Enkenbach-Alsenborn den Doppelhaushalt 2013/2014. Sie haben uns hierfür einen Haushaltsplan über 2 Jahre mit einem Defizit von insgesamt 4,3 Mio. EURO vorgelegt. Ohne die Zuschüsse aus dem Kommunalen Entschuldungsfond, kurz KEF, würde das Defizit sogar 4,5 Mio. Euro betragen!

Seit dem letzten Jahresabschluss für das Jahr 2008, den wir immerhin „bereits“ Ende des Jahres 2013 zur Prüfung und Beschlussfassung vorgelegt bekamen, rechnen Sie für die Folgejahre 2009 bis einschließlich 2014 mit geplanten Verlusten in Höhe von fast 9,5 Mio. EURO. Zusammen mit dem bereits abgerechneten Jahr 2008 ergibt das die stolze Summe von 9,8 Mio. EURO Verluste. Auch die Folgehaushalte 2015 und 2016 werden ähnlich katastrophal sein; Sie rechnen heute bereits für beide Jahre zusammen mit nochmaligen 3,6 Mio. EURO Defizit.

Die jeweiligen Defizite der Folgejahre würden ohne die Zuschussmittel „KEF“ pro Jahr um 120 TEuro höher ausfallen.

In der Wahlkampfbroschüre der CDU war 2009 folgendes zu lesen:

„Auch das Jahr 2008 wird mit einem Überschuss von mehr als 150.000 Euro abschließen“!

Und wie sieht es tatsächlich aus?? 325.000 Euro Verlust! Soviel zu der Glaubwürdigkeit unseres Bürgermeisters.

Zur Verschuldung:

Sie schreiben in der Haushaltssatzung: „Im Haushaltsjahr 2013 müssen zur Finanzierung von geplanten Investitionen keine neuen Investitionskredite aufgenommen werden“, was durchaus logisch ist, denn das Haushaltsjahr ist ja auch bereits längst vorüber!

Aber „Im Haushaltsjahr 2014 können zur Finanzierung der geplanten Investitionen insgesamt 1.056.164 EURO neue Investitionskredite aufgenommen werden. Dies ist notwendig, da eine Finanzierung der geplanten Investitionen aus eigenen vorhandenen Haushaltsmitteln (Liquiditätsreserven) nicht möglich ist“. Ich füge hinzu – längst nicht mehr möglich ist!!! Die Gemeinde lebt seit langem nur noch auf Pump. **Man nennt es auch: Löcher stopfen !!!**

Per Ende 2014 werden die geplanten Investitionskredite auf 3,8 Mio. EURO ansteigen; hinzukommen geplante 10,8 Mio. EURO Liquiditätskredite, das sind Schulden der Ortsgemeinde gegenüber der Verbandsgemeinde.

Summa Sumarum betragen die geplanten Schulden unserer Kommune damit 14,6 Mio. EURO, zuzüglich der geplanten Schulden der Gemeindewerke in Höhe von insgesamt 42,7 Mio. EURO.

Zur Verdeutlichung nochmals die Zahl: 57,3 Mio. EURO beträgt die geplante Gesamtschuldenlast der Ortsgemeinde Enkenbach-Alsenborn.

Das ist eine Pro-Kopf-Verschuldung von über 8.000 € !!!

Neben dem exorbitant hohem Schuldenstand gibt es in der Haushaltssatzung eine Menge anderer Punkte zu bemängeln, wofür Sie als Bürgermeister, insbesondere in der Doppelfunktion Verbandsgemeinde- und Ortsgemeindebürgermeister, alleine die Verantwortung tragen.

Es gibt nach dem Jahr 2008 keine verlässlichen und belastbaren Jahresabschlüsse. Es fehlen sage und schreibe die Abschlüsse der Jahre 2009, 2010, 2011, 2012 und 2013; insgesamt also 5 Jahresabschlüsse. Das heißt doch nichts anderes, als dass wir keine tatsächlichen festgestellten Verluste, Verbindlichkeiten und Schuldenstände kennen.

Sie planen aber munter weiter die Gemeinde noch höher zu verschulden. So z.B. planen Sie das ehemalige Café Willenbacher zu kaufen, zu sanieren und umzunutzen; das alles müsste wiederum durch neue Schulden finanziert werden, obwohl hierfür keine Notwendigkeit besteht! Wir rechnen mit mindestens 500 T€ - 600 T€!!!

Ferner wollen Sie für das verlustreiche Biomassenheizkraftwerk nochmals eine halbe Million investieren für ein Blockheizkraftwerk, finanziert durch neue Schulden!!! Darüber hinaus bedeutet dies eine jährliche Unterhaltung wegen Gaszufuhr von 381.000 € !!!

Bei den Gemeindewerken ist das gesamte Eigenkapital aufgebraucht, die Überschuldung muss von der Ortsgemeinde getragen werden, was wiederum nur mit neuen Krediten möglich ist. Ich frage mich, wie das mit Ihnen als Bürgermeister weitergehen soll?

Würden Sie ein privates Unternehmen so leiten wie Sie die Ortsgemeinde führen, würden wir Sie hier und heute auffordern Insolvenz anzumelden.

Ein Zitat des amerikanischen Wirtschaftswissenschaftlers Milton Friedman sollte Sie sich verinnerlichen:

„Vor Schulden, die man gemacht hat, auch Staatsschulden, kann man nur eine Zeit lang davonlaufen – eingeholt wird man doch“.

Die SPD- Fraktion wird sowohl den Doppelhaushalt der Ortsgemeinde für die Jahre 2013/2014 als auch der Wirtschaftsplanung 2013/2014 der Gemeindewerke aus den zuvor genannten Gründen ablehnen müssen.

Schließen möchte ich meine Rede mit einem großen Dank an die Gemeindeverwaltung, speziell die Finanzabteilung und hier insbesondere an den Abteilungsleiter, Herrn Manuel Steller und seinen Mitarbeitern.

Sie leisten sehr gute Arbeit und endlich gibt es in der Gemeinde Mitarbeiter, die mit Zahlen umgehen können. Hoffentlich hören Sie als Bürgermeister auch auf warnende Worte aus ihrem Fachbereich!!!

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.